

Gut gekleidet

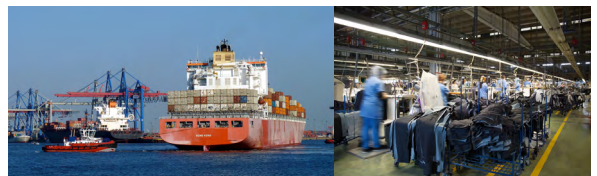
Tipps für einen bewussteren Umgang mit Textilien

Billig hergestellt und weit gereist

Regelmäßig wird über menschenunwürdige Zustände und giftige Chemikalien bei der Herstellung von Kleidern in Niedriglohnländern berichtet. Dennoch sind Textilien, die ökologisch und unter sozial fairen Bedingungen produziert werden, nur in wenigen Bekleidungsgeschäften zu finden. Selbst teure Markenkleidung garantiert nicht, dass die Produkte unter besseren Umwelt- oder Arbeitsbedingungen hergestellt werden.

Viele unserer Kleidungsstücke kommen aus Entwicklungsländern. Und bevor Hose, Pulli und Co. in den Geschäften landen, haben sie viele Verarbeitungsstufen und mehrere tausend Kilometer hinter sich. Denn jeder Produktionsschritt findet in der Fabrik oder in dem Land statt, wo es am billigsten ist: von Anbau und Herstellung der Faser über das Spinnen, Weben und Färben des Garns bis hin zum Nähen der Kleidung. Für Knöpfe und Stickereien geht die Textilie erneut auf Reisen.

Erkundigen Sie sich im Laden nach den Umwelt- und Sozialstandards in den Produktionsländern.



Umwelt- und Arbeitsbedingungen spielen bei der Textilerstellung kaum eine Rolle.

Textilien verbrauchen viele Ressourcen

Kleidung wird aus Naturfasern – etwa aus Baumwolle – oder aus tierischen Produkten wie Wolle oder Seide hergestellt. Immer mehr Textilien bestehen aber auch aus chemisch hergestellten und zumeist auf erdölbasierten Kunstfasern – darunter Polyester, der z. B. in Microfleece verwendet wird. Jedes Material hat unterschiedliche Auswirkungen auf die Umwelt. Für den Anbau von Baumwolle wird beispielsweise sehr viel Wasser benötigt, gerade in Ländern mit Wasserknappheit hat dies fatale Folgen. Auf die Felder werden zudem große Mengen Pestizide ausgebracht – bis zu siebenmal so viel wie bei Lebensmitteln!



Ausgetrockneter Aralsee in Zentralasien



Baumwollpflanze

Für das Färben, Bleichen und Imprägnieren werden meist schädliche Chemikalien verwendet. Diese gelangen nicht nur über die Textilien auf unsere Haut, sondern werden bei der Produktion oft ungefiltert in die Gewässer geleitet.

Bewusst einkaufen



Achten Sie auf diese Label:

  Stehen für sehr gute Umweltkriterien ab der ersten Verarbeitungsstufe. Naturfasern müssen biologisch erzeugt sein, Textilien hauptsächlich aus Naturfasern bestehen.

 Steht für die Verbesserung der sozialen Bedingungen in den Produktionsländern ein.

 Steht für strenge Grenzwerte für Chemikalien, Kunstfasern und Outdoor-Textilien.

Empfohlene Label für Baumwolle:

  Im Fokus stehen soziale Kriterien in den Anbauländern.

Oft verwendetes Label, aber trotz des Namens kein öko:

 Prüft Schadstoffrückstände in Textilien

Am besten für die Umwelt:
Weniger Kleidung kaufen!



Hätten Sie's gedacht?

Baumwoll T-Shirt	Enormer Wasserverbrauch beim Anbau von Baumwolle. Problematisch ist auch der Einsatz an Chemikalien.
Wollpullover	Wolle hat viele positive Eigenschaften: Sie ist schmutzabweisend und Sie können sie lüften statt waschen – und somit Ihren Energie- und Wasserverbrauch senken. Aber: Fragen Sie im Geschäft nach der Herkunft der Wolle und wie die Tiere gehalten wurden.
Jeanshose	Hoher Wasserverbrauch bei der Herstellung. Häufig ist auch der Einsatz von Chemikalien und giftigen Schwermetallen, die bei der Produktion ins Abwasser gelangen. Für den Used-Look werden Jeans oft mit Sand abgestrahlt. Das ist sehr gesundheitsgefährdend für die ArbeiterInnen.
Fleecejacke	In der Waschmaschine lösen sich Fleecefaser aus der Kleidung und gelangen in die Abwässer. Im Meer reichern sie sich als Mikroplastik an und gelangen so auch in unsere Nahrungskette.
Regenjacke	Allwetterkleidung wird mit Chemikalien imprägniert. Häufig ist auch der Einsatz von Nanosilber. Beides gelangt beim Waschen in die Abwässer und kann nicht vollständig herausgefiltert werden.

Unser Verhalten macht den Unterschied

In den letzten 50 Jahren ist der Pro-Kopf-Verbrauch von Textilien von fünf auf über 25 Kilogramm gestiegen. Rund 70 Kleidungsstücke werden in Deutschland pro Jahr eingekauft. Das zeigt: Wir haben die Strategie der Modeindustrie voll verinnerlicht. „Fast Fashion“ ist ein Trend, der von schlechter Qualität, niedrigen Preisen und immer kürzeren Modezyklen bestimmt ist. Um Qualität und Lebensdauer von Textilien zu verlängern und gleichzeitig Umwelt und Ressourcen zu schonen, reicht häufig schon die Umstellung der gewohnten Wäschepflege. Denn rund 75 Prozent der Ressourcen, die während der Lebensdauer eines Textils verbraucht werden, hängen von der Art unserer Nutzung ab. Generell sollten Sie kurz überlegen: muss das Kleidungsstück nach einmaligem Tragen wirklich gewaschen werden? Wenn ja, sollte die Waschmaschine immer voll beladen und die Temperatur so niedrig wie möglich eingestellt werden. So lassen sich Energie und Wasser sparen. Auf Weichspüler und Trockner sollten Sie verzichten.



Umweltschonend: Wäsche an der Luft trocknen und Waschmittel sparsam dosieren.

Was Sie noch tun können:

- ➔ Fragen Sie im Geschäft nach den Umwelt- und Sozialstandards in den Produktionsländern.
- ➔ Achten Sie auf Qualität. Je besser die Kleidung verarbeitet ist, desto länger haben Sie Freude an ihr.
- ➔ Stopfen Sie kleine Löcher, anstatt das Kleidungsstück direkt wegzuschmeißen.
- ➔ Kaufen Sie secondhand. Gerade für Kinderkleidung ist das eine sinnvolle Alternative.
- ➔ Schaffen Sie Ordnung in Ihrem Kleiderschrank und verkaufen, verschenken oder spenden Sie Ihre aussortierten Stücke.

Mehr Infos unter
www.NABU.de/kleidung



Der NABU – aktiv für Umwelt und Natur

Seit über 115 Jahren setzt sich der NABU dafür ein, unsere Natur zu schützen und für zukünftige Generationen zu sichern. Mit mehr als 560.000 Mitgliedern und Förderern ist er Deutschlands mitgliederstärkster Umweltverband. Zum Schutz der natürlichen Ressourcen tritt der NABU für einen nachhaltigeren Konsum- und Lebensstil ein.

Machen Sie mit! Reduzieren Sie Ihren Kleiderkonsum und achten Sie beim Kauf von Textilien auf Umwelt- und Sozialstandards.

Weitere Infos unter www.NABU.de/kleidung

Gemeinsam für die Natur: Werden Sie NABU-Mitglied, spenden Sie für unsere Naturschutzprojekte. www.NABU.de/mitglied



Kontakt: NABU-Bundesverband, Charitéstraße 3, 10117 Berlin,
Tel. 030.28 49 84-0, Fax 030.28 49 84-20 00, NABU@NABU.de, www.NABU.de

Impressum: © 2015, Naturschutzbund Deutschland (NABU) e. V., Charitéstraße 3, 10117 Berlin, www.NABU.de, Text: Indra Enterlein; Redaktion: Julia Degmair, Sina Fitzner, Jasmin Singgih; Gestaltung: konstruktiv GmbH, Bremen; Fotos: Titel: NABU/S. Kühnapfel, innen v.l.n.r.: NABU/S. Kühnapfel, fotolia/Dirk Vonten, iStock/idealstock, iStock/rechitansorin, iStock/Nivellen77, fotolia/djama, iStock/Kseniya Ragozina, außen v.l.n.r.: NABU/S. Kühnapfel (3), NABU/E. Neuling; Art.-Nr. 4058